Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 39

Artikel: Die sexuelle Frage im Schulleben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in ihrem späteren Leben als alte und vielleicht unbeliebte Bekannte ersicheinen? Wenn die Volksschule ihren Zöglingen einen gründlichen Unterricht im Ratechismus und in der biblischen Geschichte erteilt und sie namentlich auch in das Werden und Leben der Kirche in den Tagen der Apostel eingeführt, dann hat sie das Ihrige getan und kann die Erklärung der Perikopen getrost den Homileten und Predigern überlassen.

Durch häufigere Verwendung des Kleindrucks und der lateinischen Schrift ist einerseits der Memorierstoff für die Volksschule vermindert und anderseits das Buch so erweitert worden, daß es auch sür höhere Schulen ausreicht. Und wie bei Auswahl des Textes der biblischen Geschichte vielsach die Tendenz, den Zeitirrtümern zu begegnen, maßegebend war, so sind auch in die Auslegung des Kommentars manche (kleingedrucke) apologetische Abschnitte ausgenommen worden, die für höhere Schulen bestimmt sind, aber auch in der Christenlehre, wenn sie zeitgemäß erteilt wird, Verwendung sinden können. Ich bin sest überzeugt, daß die Christenlehre in Stadt und Land anregender und fruchtbarer sein wird, wenn dabei die Biblische Geschichte mehr berücksichtigt wird. Auch dürfte reicher Ruhen daraus erwachsen, wenn die Viblische Geschichte als Lesebuch in der Familie gebraucht wird.

Der Ertrag der Biblischen Geschichte soll ganz und gar dem Bonifatiusvereine der Diözesen, in denen sie eingeführt wird, zugute kommen.

- CRABOS

Die sexuelle Irage im Schulleben.

Jungft ging bie Rachricht burch bie Zeitungen, bas preußische Rultusministerium fordere von ben Ortsschulinspettionen Bericht über "Umfang und Art der zurzeit in den Schulen erteilten fexuellen Belehrungen." interessanter ift es, einen Fachmann, den befannten Züricher Babagogen Dr. Fr. 20. Forfter fich ju biefer Frage pringipiell außern ju boren. Förster schreibt im Augustheft von "Hockland" in einem Aufjat "Sexualethit und Sexualpada. gogit": "Für die Arbeit ber Schule auf bem Gebiete ber fexuellen Frage scheint mir die fexuelle Propadeutif, wie vorbeugende Trainierung des Willenlebens, weit geeigneter gu fein, als eine birette fexuelle Aufilarung. Gegen eine borbereitenbe Behandlung ber Fortpflanzungsfrage im botanischen und goologischen Unterricht ift gewiß nichts einzuwenden, es liegen in biefer Beziehung bereits fo viel wertvolle Unregungen vor, daß ich mich babei nicht aufzuhalten brauche. Wohl aber möchte ich mich ganz entschieben gegen eine birekte Auftlarung über bie Ginzelheiten ber menfclichen Fortpflang. ung vor einer ganzen Klasse aussprechen. Wer bafür eintritt, ber überfieht, daß das Schamgefühl doch die größte bewahrende Kraft auf sexuellem Bebiete ift. Wolfram von Eichenbach nennt bas Schamgefühl bas feste Schloß um alle guten Sitten", und Gr. Th. Bischer fagt mit Recht: "Beimlichfeit ift nicht Heuchelei — ein Bolt verkommt, wenn die Scham ausstirbt". Wir mobernen Jutellestmenschen, bie wir in alle Grunde bes Lebens mit ber Reflegion und ber miffenschaftlichen Beleuchtung bineinleuchten, mir vergeffen nur zu leicht,

baß bas Schamgefühl aus jenem tiefften Gefundheitsinstinkt bes Lebens stammt, bas seine entscheibensten Funktionen mit bem Schl ier bes Unbewußten zubecken will, eben weil für alles, mas aus ber buntlen schöpferischen Tiefe bes lebens fommt, die Reslexion etwas Störenbes und Berwirrendes hat. Rieksche hat einmal sehr ricktig darauf aufmersam gemacht, daß in den antiken Märchen von der Psyche, die Eros trog des Berbotes mit dem Leuckter betracktet, auch die tiese Wahrheit ausgesprochen ist, daß die grelle Flamme der Reslexion in gewiffen Begirten unferes Lebens furchtbares Unbeil anricten fann. tigte Begenbewegung gegen eine falsche Prüterie, also eine Prüderie, die felber fcon aus ungefunder Reflexion und nicht aus tieferen Inftinften tommt - biefe berechtigte Gegenbewegung ist hente leiber wieder weit über bas Ziel hinausgeschossen, sie übersieht, daß hinter der uralten Berschleierung des Geschlechtslebens weit gefündere Lebensinstintte fteben, als hinter ber modernen Schamlofigfeit, nämlich der Rampf des unbewußten Lebens gegen die Zudringlickleit der Reflexion, sowie gegen die Ueberreigung ber fexuellen Sphare burch die Borftellungs. welt. Wenn sich einst die sexuelle Degeneration und Ueberreizung unseres Zeitalters noch weiter gusgewachsen haben wird, so wird man vielleicht allmählich begreifen, welche ungeheure Gefahr in der Unfüllung der Secle mit den sexuellen Borgängen und Tatsachen liegt, welche ungeheure Gefahr sowohl für Eros wie für Plyche, und man wird dann jene Abwehrinstinkte des unbewußten Lebens, bie wir als Schamgefühl bezeichnen, wieber beffer begreifen und würdigen lernen. Man möge biese meine Ausführungen nickt dahin mißverstehen, als ob ich mich nun gegen die fexuelle Aufflärung überhaupt aussprechen molle: 3ch trete nur für bentbar größte Mäßigung und Zurüchaltung ein und bitte, die unschätbare sexualpādagogische Bedeutung des Schamgefühls nicht ütersehen zu wollen, und prinzipiell von jeder unnötigen Ausführlichfeit abzustehen. Und zwar schon beshalb, weil burch allzuviel Berweilen auf ber materiellen Seite des Geschlechtslebens eben diesem Materiellen und Physiologischen allzuviel Chre angetan und die allerwichtigste Aufflärung versäumt wird, die darin befteht, daß man die höheren Gedanken und Gefühle wedt, durch welche ber Menfch das Physische des Geschlechtslebens zu adeln, beherrschen und bewachen sucht. Wir müssen es von diesem Gesichtspunkt aus als einen schweren Uebelskand bezeichnen, daß heute eine ganze Reihe von Schriften schon in die Jugend bringen die weite Rreise völlig unnötig mit allen möglichen widerwartigen Berversitöten Neuerdings ift sogar ein Buch jur Hufflarung für junge befannt machen. Madden erschienen, das so ziemlich den Gipfel aller padagogischen Berirrung erreicht, indem es biefen jungen Madchen bereits von Sabismus und Majochis. mus und Fetischismus zu erzählen für nötig halt. Das ift boch gerabe fo, als wollte ich gur Aufflarung über bie Beft Beftbagillen in die Familien schiden. Es kann dem gegenüber wahrlich nicht genug betont werden, daß die echte Segualpadagogif nicht darin besteht, jungen Leuten alle die materiellen Pro-gesse bes fezuellen Gebietes bis ins Ginzelne aufzudrangen und fie von allen schmählichen Ginfallen eines entarteten Beschlechtstriebes zu unterrichten, sonbern ihnen vielmehr die erhatenen Ginfalle bes Menschengeistes nahezubringen, biefe materiellen Dinge in einem heroischen Stil zu überwinden und dem Beifte unterzuordnen - nicht um ben Eros zu erbroffeln, fondern um ihm von folcher Seelengroße aus auch eine höhere und reichere Liebestraft einzuflößen. Go wie Ringsley fagt: "Man muß ein ebles Beben geführt haben, um edil zu lieben." Ich möchte im Anschluß an diese Erörterungen vor allem auch vor einer zu frühen Aufklärung warnen, die gerode bei modernen Kindern zu sezueller Früte reife führen tann - ich murbe ben Gefahren ber Auftlarung feitens ber Gaff. lieber burch eine forgfältige Gefamterziehung als burch allzufrühe Belehrungen entgegenwirten."